

Presseinformation zur 6. Sitzung der Steuerungsgruppe am 31.10.2015

Projekt „Aufarbeitung von Unrecht in der Geschichte der Heimerziehung der Brüdergemeinde Korntal“

Korntal, 02.11.2015 In der Steuerungsgruppe des Aufarbeitungsprozesses wurden am Samstag folgende weitere Zwischenschritte erzielt:

Telefonische Meldestelle: An der Hochschule Landshut wird voraussichtlich noch im Herbst 2015 eine telefonische Meldestelle eingerichtet. Sie dient dazu, dass Betroffene dort anrufen und angeben können, ob sie interviewt werden möchten. Das weitere Vorgehen im Falle einer Zustimmung wird mit den AnruferInnen besprochen. Die Telefonnummer wird noch öffentlich bekannt gegeben und Betroffene werden motiviert, sich bei der Stelle zu melden.

Wissenschaftliche Aufarbeitung: Inzwischen hat sich ein Forschungsverbund konstituiert, der ein Drittmittelprojekt bei der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal beantragen wird. Das wissenschaftliche Projekt dient der Analyse von Fällen des sexuellen Missbrauchs, der psychischen und physischen Gewalt, Vernachlässigung und von entwürdigendem Erziehungsverhalten gegenüber Kindern und Jugendlichen in den Korntaler Heimen. Für Analysen der Interviews mit Betroffenen konnte die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Kavemann vom Sozialwissenschaftlichen Frauenforschungsinstitut (SoFFI F.) in Berlin gewonnen werden. Weitere Interviewanalysen in und im Umfeld der Korntaler Heime werden von zwei wissenschaftlichen MitarbeiterInnen unter der Anleitung von Prof. Dr. Mechthild Wolff an der Hochschule Landshut durchgeführt. Die Rechtsanwältinnen Petra Ladenburger und Martina Lörsch von Strategien gegen sexualisierte Gewalt aus Köln übernehmen juristische Bewertungen von Akten, sofern Betroffene ihre Einverständniserklärung dazu geben. Zu dem Vorgehen des Forschungsprojekts fand im Anschluss an die Steuerungsgruppe ein Workshop des Forschungsverbundes zum Thema „Forschung mit Betroffenen“ statt. Das interdisziplinäre Forschungsteam stellte das Forschungskonzept vor und diskutierte mit den anwesenden Betroffenen. Diese beurteilten das Projekt grundsätzlich positiv. Vom Forschungsteam erhalten sie nun die Workshop-Materialien zugeschiedt und haben die Möglichkeit weitere Vorschläge direkt an Prof. Wolff mitzuteilen.

Homepage: In den nächsten Wochen wird die Homepage des Aufarbeitungsvorhabens freigeschaltet. Die Seite enthält alle Aktivitäten, die im Rahmen der Aufarbeitungsprojekts angegangen wurden und werden. Sie dient der transparenten Information aller Personen, die an der Aufarbeitung interessiert sind. Die Seite wird regelmäßig mit neuem Material bestückt. Die Erstellung der unabhängigen Homepage wird mit Unterstützung von Frau Dr. Bettina Janssen aus Köln geleistet.

Freiwillige Hilfeleistungen im Zusammenwirken mit einer unabhängigen Stiftung: Die Evangelische Brüdergemeinde hat Betroffenen gegenüber zugesichert, dass sie freiwillige Hilfeleistungen für Betroffene ermöglicht. Derzeit werden Lösungen gesucht, wie freiwilligen Hilfeleistungen Betroffene erreichen können. Der Stiftungsratsvorsitzende der Landesstiftung Opferschutz war zu Gast in der Steuerungsgruppe und informierte über generelle Möglichkeiten und Wege von Entschädigungszahlungen. Die Landesstiftung stellt nicht die gewünschte niederschwellige Option

dar, darum wurde in der Diskussion konkretisiert, wie ein Vergabeverfahren freiwilliger Hilfeleistungen niederschwellig gestaltet werden kann. Es werden nun weitere Möglichkeiten geprüft, auch in Abstimmung mit dem Diakonischen Werk Württemberg.

Förderung von Selbsthilfeaktivitäten: Die Ev. Brüdergemeinde hat die Voraussetzungen geschaffen, die Selbstorganisation der Betroffenen zu finanzieren. Dies hatten Betroffene gefordert. Die VertreterInnen der IG Heimopfer in der Steuerungsgruppe haben nun die Möglichkeit, selbstorganisiert ihre Betriebskosten zu decken, sowie unabhängige Unterstützung in Anspruch nehmen zu können.

Kontakt:

Prof. Dr. Mechthild Wolff
Sprecherin der Steuerungsgruppe
mwolff@haw-landshut.de